

Foto: Wolkengebirge im Licht, KI - generiert

Denn auch sie, die Schöpfung,

soll von der Knechtschaft der Vergänglichkeit

befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit

der Kinder Gottes.

Röm 8,21

Das Volk, das noch im Finstern wandelt

- bald sieht es Licht, ein großes Licht.

Heb in den Himmel dein Gesicht und

steh und lausche, weil Gott handelt.

Jürgen Henkys/ Schulte Nordholt

KONTAKT

Pfarrer Löwe: 0152 29 96 45 62

Pfarrer Gatz: 0152 29 95 47 21

Domkapitular Ulrich Dombrowsky 0173 6 95 84 25

Diakon Franz-Georg Lauck: 0152 01 96 60 95

Diakon Patrick Spiegel: 03521 469611

Gemeindereferentin Mari Zauer: 0152 02 77 35 16

Büro Meißen: 03521 46 96 11

Büro Coswig: 03523 87 00

Büro Radebeul: 0351 838 39 62

Römisch-Katholische
Pfarrei Sankt Benno Meißen

St. Bernhard, Nossen | Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius der X., Wilsdruff | St. Benno, Meißen | Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla | Christus König, Radebeul

MONATSBRIEF NOVEMBER 2026
SENIORINNEN UND SENIOREN

SENDE DEIN LICHT UND DEINE WAHRHEIT



Foto: Sonnenuntergang im Weinberg,
Dominik Schaack, Pfarrbriefservice

Römisch-Katholische
Pfarrei Sankt Benno Meißen

St. Bernhard, Nossen | Heiliges Kreuz, Lommatzsch
St. Pius der X., Wilsdruff | St. Benno, Meißen | Heilig Kreuz, Coswig
Heiliger Geist, Weinböhla | Christus König, Radebeul

LIEBE SENIORINNEN UND SENIOREN.

Der Monat November. Viele Menschen mögen ihn nicht oder nicht sehr. Während die Oktobertage des Öfteren noch angenehme Temperaturen bereithalten – als hätten sie sie sich vorausschauend etwas von den heißen Sommertagen einbehalten – kann es nun in den Nächten bereits unter den Gefrierpunkt gehen. Am Tage fallen im Nieselregen die wunderschön gefärbten Blätter. Sie bilden hier und da unschöne nasse Haufen. Es kann passieren, dass draußen schon die Hände klamm werden, die Nase tropft ... Brrr – möchte man sich wie ein Pferd schütteln, davon galoppieren und fliehen, am Besten nach Süden, nach Süden. Adè kurze Hose und T-Shirt, jetzt heißt es, sich warm anziehen. Oder man kann sich den Luxus leisten, das Treiben von der warmen Stube aus zu beschauen, mit einer großen Tasse dampfenden Tees (vielleicht auch einem Grog?) oder einem Schälchen Heeßen.

Zu Beginn des Monats feiert die Kirche zwei besondere Feste: das Hochfest Allerheiligen und den Gedenktag Allerseelen. Wir feiern die Menschen, deren Leben die Heiligkeit Gottes durchstrahlen ließ und die wir bei Gott wissen. Und wir bitten für unsere Verstorbenen und für uns selbst, dass auch wir dorthin gelangen. Viele Christen gehen - egal wie das Wetter ist – zu den Gräbern der ihnen damals und heute immer noch nahestehenden Menschen. Die verwelkten Blumen werden entsorgt. Man legt Tannenzweige auf, damit der Boden vor starkem Frost, Austrocknen und aussprießendem Unkraut im Frühjahr möglichst bewahrt bleibt. Vielleicht noch winterliche Gestecke dazu – es soll alles ansehnlich und sauber sein. Ein Grablicht darf auch nicht fehlen. Vielleicht sogar mehrere, meistens rot. In diesen Nächten ist es ein Schauspiel sondergleichen, die Friedhöfe derart beleuchtet zu sehen. Als würden die Seelen der Verstorbenen irrlichtern.

Ein Naturschauspiel besonderer Art begegnete mir auch vor ein paar Tagen. Ins Elbtal hinunterfahrend bot sich ein seltsames Panorama: gen Süden schauend war am unteren Rand die Silhouette von Häusern wahrzunehmen. Dahinter hatte sich eine hohe graue Wolken-Wand aufgebaut, deren oberer Rand von hellem Sonnenlicht angestrahlt wurde und wie die Gipfel hoher Berge anzusehen war. Darüber spannte sich der blaue Himmel. Es war, als würde man sich im Alpenvorland befinden und auf die Gipfel im Abendlicht schauen. Ich war fasziniert, konnte meinen Blick kaum abwenden … und hatte keine Gelegenheit ein Foto zu machen. Einen Eindruck davon, wenn auch nur sehr ungefähr soll das umseitige Bild vermitteln. KI macht‘s möglich.

Dieses Naturschauspiel erinnerte mich an einige Verse aus Psalm 43: „Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten; sie sollen mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.“ – so als würde sich diese Bitte erfüllen. Aber, ließe sich einwenden, im Psalm geht es um den Zionsberg, um Jerusalem und bei dem beobachteten Phänomen handelte es sich um eine optische Täuschung. Aber, ließe sich darauf entgegnen, das Licht gehört untrennbar zu Gott, er hat es erschaffen, darin offenbart er sich (brennender Dornbusch, Feuersäule), durch seinen Sohn tritt es in die Welt (Ich bin das Licht, Lumen Christi, der verklärte Leib des Herrn), der Heilige Geist schenkt es weiter (Feuerzungen). Und erwarten wir nicht das himmlische Jerusalem, die Vollendung in Gottes Herrlichkeit, d.h. in seinem Glanz, in seinem Licht? Mag es auch eine optische Täuschung gewesen sein. Es ist für mich wie ein Fingerzeig auf kommendes Größeres, Wunderbares. Und so wird es für mich auch in Erinnerung bleiben.

Es grüßt Sie herzlich Pfr. Norbert Gatz